

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Masse des Volkes ganz oder sehr weit hinter den Brei und die Fladen zurücktritt. Bei den Brotvölkern erhält sich aber neben der überwiegenden Brotnahrung die Brei- und auch die Fladenbereitung: Graupen und Grüke aus Gerste und Hafer, der Fladen — meistens aus Gerstenmehl — in den nordischen Ländern (Maurizio).

Versteht man in diesem Sinne unter Brotgetreide nicht nur die zur Broterzeugung bestgeeigneten Getreidearten, Roggen und Weizen, sondern jedes Getreide, das dem Menschen entweder Brot oder eine das Brot ersetzende Getreidenahrung liefert, so sind alle hier genannten Getreidearten, wenn auch in außerordentlich wechselndem Verhältnis, heute noch überall Brotgetreide und werden es voraussichtlich stets bleiben. Demnach darf man unter Futtergetreide nur den jeweilig nicht zum unmittelbaren menschlichen Verzehr verwendeten Teil des Getreides verstehen. So soll der Begriff Futtergetreide den nachstehenden Ausführungen zugrunde gelegt werden.

## II.

### Die deutsche Getreideerzeugung vor dem Kriege.

Wie in der Einführung zum 1. Hefte der „Beiträge zur Kriegswirtschaft“ dargelegt ist, weist die deutsche Bodennutzungs- und Erntestatistik erhebliche Mängel auf, die sich in der Kriegswirtschaft in unangenehmster Weise fühlbar gemacht haben. Die der bisherigen Statistik zugrunde liegenden Anbauflächen der wichtigsten Kulturpflanzen sind infolge Jahrzehnte langer, nicht näher geprüfter Fortschreibung wahrscheinlich zu hoch ausgefallen. Die in dieser unzureichenden Weise ermittelten Anbauflächen sind sodann mit Ernteerträgen vervielfältigt worden, die von Vertrauensmännern alljährlich geschätzt wurden. Auf diese Weise ermittelte man die Gesamternte. Die Vertrauensmänner, der Mehrzahl nach selbstwirtschaftende Landwirte, stehen in ihrer Tüchtigkeit in der Regel über dem Durchschnitt und erzielen infolgedessen höhere Erträge als die anderen. Sie haben nun auf Grund ihrer persönlichen Wahrnehmungen die Ernteerträge ihres Bezirkes in den meisten Fällen überschätzt. Überhöhte Anbauflächen vervielfältigt mit überschätzten Durchschnittserträgen müssen aber notwendig ein zu hohes Gesamt-Erntergebnis zur Folge haben. Schon vor Ausbruch des Krieges hat Professor Ballod immer wieder darauf hingewiesen, daß die statistischen Angaben über die deutschen Ernteergebnisse wahrscheinlich um 10% überhöht seien. Die im